Dr. Catherine von Tavel : 1898-1987

Autor(en): **Frey, Heinrich**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **44 (1987)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Catherine von Tavel (1898–1987)

Am 12. Februar 1987 verschied im Burgerspital Bern, wo sie ihren Lebensabend verbrachte, Fräulein Dr. Catherine von Tavel, die Nichte des Farnspezialisten Dr. Franz von Tavel. Wir finden ihren Namen schon im Mitgliederverzeichnis von 1928. Nach dem Besuch der Neuen Mädchenschule erwarb sie sich im Institut Montmirail (NE) der Herrnhuter Brüdergemeinde das Gärtnerinnen-Diplom und besuchte dann die Gärtner-Lehranstalt der Preussischen Landwirtschaftskammer in Oranienburg bei Berlin. Im Sommer 1923 arbeitete sie als Volontärin in Böttners Gärtnerei in Frankfurt an der Oder. Vom Frühling 1924 bis zum Herbst 1927 war sie als Gartenbaulehrerin an der Gartenbauschule für Töchter in Brienz tätig. Von Professor Eduard Fischer ermuntert, begann sie ihr Studium an der Philosophischen Fakultät II der Universität Bern, zunächst als Auskultantin, bis sie nach bestandener Zulassungsprüfung im Herbst 1929 immatrikuliert wurde. Ich lernte Fräulein von Tavel im botanischen Praktikum kennen, wo damals auch Max Welten, der spätere Professor, unser Studienkamerad war. Ihre Dissertation, an welcher sie von 1929 bis 1931 arbeitete, trägt den Titel: «Zur Speziesfrage bei einigen Alliumbewohnenden Uredineen» und ist in den Berichten der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft (Bd. 41, 1932) erschienen. In der Folge betreute sie den Schulgarten der Neuen Mädchenschule im Monbijou-Park und erteilte Kurse, im Bestreben, in den Schülerinnen die Liebe zur Natur zu wecken und zu fördern. Als der Schulgarten zu ihrem Leidwesen wegen Überbauung aufgehoben werden musste, fand sie eine neue Tätigkeit bei der Firma Samen-Mauser in Zürich, wo sie die Keimproben zu betreuen hatte. Dort blieb sie bis zu ihrer Pensionierung und kehrte dann nach Bern zurück.

Unserer Gesellschaft diente sie von 1934 bis 1943 als Sekretärin. Es mag erstaunen, dass sie schon 1934 einen Vortrag über «Grundbegriffe der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise» hielt. Ein weiteres Vortragsthema betraf die in England häufig vorkommende «Schusslöcherkrankheit des Löwenmauls», verursacht durch den Pilz Heteropatella antirrhini. Die Bernische Botanische Gesellschaft erinnert sich dankbar der Verdienste ihres ältesten Mitgliedes, das ihr während 60 Jahren die Treue gehalten hat.

Heinrich Frey